

Verschwörungserzählungen 2:0 – aktuelle Narrative, Codes, Strömungen und pädagogische Gegenstrategien

Zielgruppe: MultiplikatorInnen, pädagogische Fachkräfte, Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit, Organisationen und Vereine

Dauer: 3-5 h

Format: offline/online

Inhalt

Ereignisse, die kollektiv als bedrohlich wahrgenommen werden, sind ein guter Nährboden für Verschwörungserzählungen und Verschwörungsdenken. Seit Beginn der Corona Krise werden unterschiedliche Verschwörungserzählungen vor allem über Social-Media-Kanäle rasant verbreitet. Sie werden häufig als alternative Denkmodelle zu den etablierten und gesellschaftlich angepassten Erklärungsmodellen dargestellt. Die heterogene Verschwörungsszene hat sich in den letzten eineinhalb Jahren weiterentwickelt und ihre Erzählungen und Agitationen wurden den politischen Ereignissen angepasst. So besetzen auch Gruppierungen der sogenannten „neuen Rechten“ aber auch Personen aus dem Neonazimilieu das Thema und verbreiten damit ihre extremistischen Haltungen. Dies geschieht oft mittels Codes und eigenen Narrativen. Diese sind in einem ersten Blick nicht immer gleich als solche zu erkennen.

Was sind Verschwörungserzählungen und wie kann ich sie erkennen? Wo verläuft die Bruchlinie zwischen einer Kritik und einer Verschwörungstheorie? Ab wann sind sie rechtsextrem? Was macht sie attraktiv, an welchen Bedürfnissen knüpfen sie an? Welche pädagogischen Interventionen sind erfolgsversprechend?

Ziele

- Definitionsklärungen und Basiswissen zum Thema Verschwörungserzählungen
- Reflexion von Begrifflichkeiten und Narrativen
- Eröffnen von (neuen) Handlungsspielräumen im Umgang mit Verschwörungserzählungen
- Erarbeitung von Tools und Interventionsmöglichkeiten für die praktische Arbeit

Methoden

- Inputs
- Reflexionsprozesse
- Erfahrungsaustausch
- Diskussionen
- Praxismodelle
- Übungen
- Arbeitsgruppen
- Rollenspiele